

Staatsbibliothek am 15. März 2012 eine Kooperationsvereinbarung zur vertieften Zusammenarbeit unterzeichnet.

<sup>19</sup> Siehe Ceynowa, K.: Mass Digitization for Research and Study: the digitization strategy of the Bavarian State Library. In: IFLA Journal, 35,1 (2009), S. 17–24; Baumgartner, M.; Hilpert, W.: Halbzeit – ohne Pause. Stand und Erkenntnisse der industriellen Massendigitalisierung an der Bayerischen Staatsbibliothek. In: B.I.T.online, 14,2 (2011), S. 133–138.

<sup>20</sup> Baumgartner, Hilpert 2011, S. 134.

## DER VERFASSER

**Dr. Thomas Tabery**, stellvertretender Leiter der Orient- und Asienabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek, Ludwigstr. 16, 80539 München, E-Mail: tabery@bsb-muenchen.de

# AGMB

## »MEDIZINBIBLIOTHEKEN: BIBLIOTHEKEN IM FLUSS« – JAHRESTAGUNG DER ARBEITS- GEMEINSCHAFT FÜR MEDIZINISCHES BIBLIOTHEKSWESEN (AGMB) IN BASEL VOM 7. BIS 9. SEPTEMBER 2015

183 Medizinbibliothekarinnen und Medizinbibliothekare folgten der Einladung der Universitätsbibliothek Medizin in Basel<sup>1</sup> in den 190.000 Einwohner zählenden gleichnamigen Kanton, wo von 7. bis 9. September 2015 im Kollegienhaus der Universität Basel die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) durchgeführt wurde. Unter Bezugnahme auf die geografische Lage des Tagungsortes – Basel liegt am Rhein – wurde als Tagungsmotto *Bibliotheken im Fluss* gewählt. Dieses Motto spiegelt auch sehr gut die Herausforderung wider, der sich Medizinbibliothekarinnen und Medizinbibliothekare sowie die von ihnen betriebenen Medizinbibliotheken gegenübersehen. Im Fokus der Tagung standen demnach neue bzw. sich stark wandelnde Themen, wie Forschungsdaten, Open Access, Suchstrategien für Datenbanken, strategisches Marketing für Bibliotheken, neue Trends zur Literaturversorgung von Forschenden sowie LIVIVO, das neue Suchportal für Lebenswissenschaften. Wie in den vergangenen Jahren wurden auch dieses Jahr die Abstracts der Vorträge in Basel vorab auf der Open-Access-Plattform *German Medical Science*<sup>2</sup> veröffentlicht; die Präsentationen der Vorträge sind über die Website der AGMB<sup>3</sup> zugänglich und ausgewählte Vorträge wurden als Fachbeiträge in »GMS Medizin – Bibliothek – Information«<sup>4</sup> veröffentlicht.

Das Programm der AGMB Jahrestagung in Basel bestand aus acht Vorträgen im Plenum, den Arbeits-sitzungen der AGMB Arbeitskreise, Treffpunkten, Kurz-vorträgen, einer Poster Session, sowie einer begleiten-den Firmenausstellung, an der sich 24 Firmen betei-ligt haben. In zehn Product Reviews wurde Anbietern<sup>5</sup> die Möglichkeit geboten, ihre neuesten Produkte und Services einem interessierten und fachkundigen Pu-blikum zu präsentieren.

Bereits unmittelbar vor der Tagung wurde ein at-traktiver Fortbildungsworkshop zum Thema *Open-Access-Beratung in der Bibliothek* angeboten, der von **Jasmin Schmitz** (Köln) geleitet wurde.

### — Tagungseröffnung

Nach der Eröffnung der Tagung durch **Eike Hentschel**, den Vorsitzenden der AGMB, erfolgten Grußadressen von **Gabriella Karger**, Geschäftsführerin der in Basel beheimateten S. Karger AG sowie Mitglied des Univer-sitätsrates der Universität Basel, und **Felix Winter**, Di-rector ad interim der Universitätsbibliothek Basel.

Danach wurde die *Universitätsbibliothek Medizin in Basel* von **Heidrun Janka** vorgestellt. Die Univer-sität Basel, 1460 als älteste Universität der Schweiz ge-gründet, ist eine Volluniversität, deren 13.000 Studie-rende sich auf sieben Fakultäten verteilen. Im März 1994 wurde in einem Universitätsvertrag die Auto-nomie der Universität Basel sowie deren Entlassung aus der staatlichen Verwaltung festgelegt. Die Träger-schaft liegt bei den beiden Kantonen Basel Stadt und Basel Land. Die Universität hat sich fünf strategische Schwerpunkte gesetzt: Life Sciences, Bildwissenschaf-ten, Nanowissenschaften, Nachhaltigkeits- und Ener-gieforschung sowie European and Global Studies. Die Medizinische Fakultät war eine der vier Gründungsfa-kultäten der Universität Basel. Bereits im 16. Jahrhun-dert wirkten in Basel die bedeutenden Mediziner Para-celsus, Andreas Vesalius und Felix Platter.

Die 1978 als Filiale der UB Hauptbibliothek gegrün-dete Medizinbibliothek übersiedelte 2013 an einen neuen Standort im Basler Stadtzentrum. Längerfris-tig soll die Bibliothek in einer neuen Medizin/Pharma/ Life Sciences-Filialbibliothek auf dem naturwissen-schaftlichen Campus integriert werden. Bereits 2014 erfolgte der Umstieg bei den medizinischen Fachzeit-schriften auf E-Only. Die Medizinbibliothek bietet mit ihren acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (5 FTEs) ein breites Dienstleistungsangebot, von Information, Beratung, Ausleihe und Document Delivery über IK-Schulungen, Führungen und Workshops bis zu Open-Access-Beratung und Einführungen und Seminaren im Rahmen des Curriculums. Auf nationaler Ebene koope-riert die Universität Basel im Rahmen von *swissuniver-*

Tagungsprogramm

Universitätsbibliothek  
Medizin in Basel

neue Themen und Trends  
im Fokus

sities beim Aufbau nationaler Lösungen im Bereich der digitalen Information (SUK-P2) sowie beim Gemeinschaftsprojekt von sechs Schweizer Bibliotheken zum Aufbau einer kooperativen Speicherbibliothek in Büron in der Nähe von Luzern.

Die Eröffnungssession schloss mit einem Festvortrag von **Jean Pieters**, Universitätsprofessor am Biozentrum der Universität Basel, in dem er spannende Erkenntnisse aus seinem Forschungsschwerpunkt, den Erkrankungen des Immunsystems des menschlichen Körpers, präsentierte.

#### AGMB-Arbeitskreise

LIVIVO

Als ausgezeichnete Foren zum Informationsaustausch bewährten sich auch in Basel die Sitzungen der Arbeitskreise Hochschulbibliotheken bzw. Krankenhausbibliotheken; der Arbeitskreis Pharmabibliotheken entfiel leider.

In Arbeitskreis Krankenhausbibliotheken standen die Themen Nutzungsevaluation von elektronischen Ressourcen in Krankenhausbibliotheken sowie die Einführung von LIVIVO durch die ZB MED und deren Auswirkung auf Krankenhausbibliotheken auf der Agenda.

Im Arbeitskreis Hochschulbibliotheken stellte **Oli-  
ver Weiner** (Kiel) eine von ihm durchgeführte Studie zum Thema *Medizindokumente in Hochschulrepositorien: Auswertung von Repositorien mit medizinischer Fakultät* vor. Untersucht wurden 35 Repositorien an Hochschulen, die eine medizinische Fakultät aufweisen. Ermittelt wurde der Anteil der Medizindokumente, die nach den Dokumentenarten Hochschulschriften, Zeitschriftenartikel, Bücher und Buchbeiträge unterschieden wurden. Von den insgesamt 289.132 Dokumenten in den 35 Repositorien sind 71.148 den medizinischen Fakultäten zuzuordnen, was einem Anteil von ca. 25 % entspricht. Unter den Medizinbibliotheken entfällt ein Anteil von 66 % auf Hochschulschriften (46.842 Dokumente), 31 % auf Zeitschriftenartikel (22.044 Dokumente). Auf der Ebene der einzelnen Repositorien zeigen sich große Unterschiede hinsichtlich der Zahl der eingestellten Dokumente. Auffallend ist die sehr hohe Zahl der Zeitschriftenartikel im Repository der Universität Zürich, die ihre Forschenden zu Open Access verpflichtet hat.

Anschließend wurden im Arbeitskreis Hochschulbibliotheken die Themen Interner Leihverkehr (ILV), die Prüfungstools Amboss, Thieme Online, Examen Präp, Zeitschriftenerwerbung und elektronische Bücher erörtert.

#### Mitgliederversammlung der AGMB

Im Rahmen der Mitgliederversammlung erfolgte eine Neuwahl des Vorstands für die Amtsperiode 2015

bis 2017. Der langjährige Vorsitzende Eike Hentschel (Aachen) und der bisherige zweite stellvertretende Vorsitzende Alexander Messerschmid (München) kandidierten nicht mehr. Zur neuen Vorsitzenden wurde Iris Reichmann (Aachen) gewählt, zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden Stefanus Schweizer (Mainz), zur zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Dagmar Härter (Göttingen), zur Schatzmeisterin Monika Halser (Berg) und zur Schriftführerin Katrin Wibker (Essen).

#### Fachvorträge

Am Dienstag, dem 8. September 2015, startete das Vortragsprogramm mit **Jana Pössel** (Köln) und ihrem Vortrag über *LIVIVO: das neue ZB MED-Suchportal für Lebenswissenschaften*. LIVIVO<sup>6</sup> ist der neue gemeinsame Discovery-Service für die von der ZB MED – Leibniz-Informationszentrum für Lebenswissenschaften betreuten Fachgebiete Medizin, Gesundheitswesen, Ernährungs-, Umwelt- und Agrarwissenschaften, das seit April 2015 die bisher getrennten Suchportale MED-PILOT und GREENPILOT abgelöst hat. Diese Zusammenführung erfolgte aufgrund einer Empfehlung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft 2012. Die Entscheidung hierfür wurde durch eine 2013 und 2014 durchgeführte Markt- und Zielgruppenstudie bestätigt. Die schon bisher für MEDPILOT bzw. GREENPILOT genutzten Thesauri MeSH (Medical Subject Headings) bzw. Agrovoc und UMTHEs wurden in das neue Portal integriert, Schlagwörter aus den verschiedenen Thesauri werden parallel für die facetiierte Suche angeboten. Den neuen Discovery-Service zeichnet eine umfassende Überarbeitung bisheriger Funktionalitäten sowie die Etablierung intuitiver Benutzerführung aus. LIVIVO beinhaltet auch eine weiterentwickelte semantische Suchkomponente, was durch eine Verbesserung der eingesetzten Suchmaschinentechologie der Firma Averbis ermöglicht wurde. Eine weitere Besonderheit sind die Einbindung zusätzlicher Open-Access-Daten sowie von Forschungsdaten.

Anschließend referierte **Wichor Bramer** (Rotterdam, NL) zum Thema *Efficiently searching for systematic reviews: How to perform high quality searches more efficiently*. Er zeigte anschaulich, wie die Nutzung einer optimalen Suchstrategie dazu beitragen kann, Zeit bei der Recherche zu sparen und dennoch bessere Ergebnisse zu erhalten.

*Research-minded: understanding, supporting, conducting research – Eindrücke vom EAHIL Workshop, Edinburgh, 2015* lautete der Titel des Erfahrungsberichts von **Sabine Buroh** (Freiburg) über ihre Eindrücke als Teilnehmerin an einer Veranstaltung aus dem vielfältigen Fortbildungsangebot der European Association for Health Information and Libraries (EAHIL). Diese

Medizindokumente in  
Hochschulrepositorien

EAHIL Workshop  
in Edinburgh

1987 gegründete Vereinigung von mittlerweile 1.400 Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie Informationsspezialistinnen und Informationsspezialisten aus dem Bereich der Medizin und Gesundheitswissenschaften, die aktuell in 30 europäischen Ländern vertreten ist, hält regelmäßig Tagungen und Workshops ab. Edinburgh war Veranstaltungsort eines Workshops, den die EAHIL – gemeinsam mit der der International Conference of Animal Health Information Specialists (ICAHIS) und der International Clinical Librarian Conference (ICLC) – von 10. bis 12. Juni 2015 veranstaltet hat. Ziel dieser internationalen Fortbildungsveranstaltung war es, das Verständnis für wissenschaftliches Handeln zu vertiefen und Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie Informationsspezialistinnen und -spezialisten in die Lage zu versetzen, Forschende, Ärztinnen und Ärzte sowie Lehrende und Lernende in der Praxis besser zu unterstützen. Themenschwerpunkte in Edinburgh waren Kommunikationskompetenz, Forschungsmethoden, Systematische Übersichtsarbeiten und Forschungsdatenmanagement.<sup>7</sup>

Forschungsdaten sind in jüngster Zeit in den Fokus der Forschungspolitik gerückt; dieser neue Schwerpunkt wird auch in den Förderrichtlinien für »Horizon 2020« deutlich. Vor diesem Hintergrund sprach **Bruno Bauer** (Wien) zum Thema *Forschungsdaten – ein neuer Aufgabenbereich (auch) für Bibliotheken*. Zahlreiche Hochschulen haben in jüngster Zeit Umfragen zur Erhebung der bisherigen Praxis des Umgangs mit Forschungsdaten durchgeführt. In diesem Kontext ist auch eine österreichweite Umfrage zu sehen, die im Rahmen des vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft geförderten Hochschulraumstrukturmittelprojekts *e-Infrastructures Austria*<sup>8</sup> im ersten Quartal 2015 durchgeführt worden ist. Diese umfasste 20 Fragen zu folgenden Kategorien: Datentypen und Formate; Datenarchivierung, -sicherung und -verlust; ethische und rechtliche Aspekte; Zugänglichkeit und Nachnutzung; Infrastruktur und Services. Die Umfrage, an der sich 3.026 Forschende aus 24 Universitäten und Forschungseinrichtungen beteiligt haben, lieferte eine Fülle an Detailergebnissen, die in dem mittlerweile publizierten Report *Forschende und ihre Daten: Ergebnisse einer österreichweiten Befragung. Report 2015*<sup>9</sup> nachgelesen werden können. Auf Basis der Ergebnisse der Befragung werden sechs Maßnahmen für den zukünftigen Umgang mit Forschungsdaten empfohlen: Schaffung einer flächendeckenden technischen Informationsinfrastruktur; Verabschiedung von institutionellen Policies; Implementierung von unterstützenden Services für die Forschenden; Bestellung von Datenfachleuten; Implementierung von geeigneten

Anreizsystemen; Förderung internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit.

**Annette Kustos** (Bochum) berichtete unter dem Titel *Bestands- und Servicekonzept der Bibliothek der hsg Bochum; differente Nutzergruppen im Themenkreis Gesundheit bedienen* über die jüngste Entwicklung an der von ihr geleiteten Bibliothek. An der 2009 gegründeten Hochschule für Gesundheit Bochum (hsg) werden laufend neue Studiengänge etabliert, deren Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Bibliothek mit Fachliteratur und Services zu versorgen sind. Während der Schwerpunkt der Aktivitäten für Studierende auf der Schaffung von physischen Bibliotheksräumen (Lernplätze) liegt, werden für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler überwiegend durch Angebote der digitalen Bibliothek (Datenbanken und E-Zeitschriften) in ihrer Tätigkeit unterstützt. Seit dem im Herbst 2015 realisierten Umzug auf den neu errichteten Gesundheitscampus Bochum/NRW wird an der optimalen Betreuung zusätzlicher Gruppen, insbesondere von Behörden und Forschungsinstituten, mit auf sie angepassten Produkten gearbeitet, wobei eine besondere Herausforderung für die Bibliothek darin liegt, dass für die Bereitstellung der Serviceportfolios nur sehr begrenzte Personalressourcen zur Verfügung stehen.

**Ursula Georgy** (Köln) widmete sich in ihrem Vortrag dem Thema *Strategisches Marketing: die Nutzenpositionierung von Bibliotheken als Content-Anbieter im Wettbewerb*. Content-Marketing ist ein aktueller Marketingtrend, dessen Ziel nicht so sehr darin liegt, als Anbieter den Kunden direkt zum Kauf von Produkten zu veranlassen. Vielmehr präsentiert sich der Anbieter durch Bereitstellung hochwertiger Information im Internet als Experte im eigenen Fachgebiet und versucht, den Kunden durch Schaffung von Mehrwert durch hochwertige Information vom Kauf von Produkten und Dienstleistungen zu überzeugen. An Beispielen, wie Red Bull, Schwarzkopf, American Express sowie Nike und Adidas, zeigte die Referentin, wie bekannte Firmen bereits seit längerer Zeit Content-Marketing sehr erfolgreich realisieren. Im Bibliotheksbereich ist die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft eine Institution, die Content-Marketing vorbildlich umgesetzt hat, weil sie eine deutliche Differenzierung der Zielgruppen in »andere Bibliotheken« sowie »Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler« vorgenommen hat und diese über unterschiedliche Kanäle anspricht. Generell sollten Bibliotheken systematisches Content-Marketing in ihre Marketingstrategie einbeziehen. Während in diesem Zusammenhang für die Zielgruppen der Hochschulbibliotheken und der wissenschaftlichen Spezialbibliotheken Themen wie Forschungsdatenmanagement,

Gesundheitscampus  
Bochum/NRW

Content-Marketing

Report »Forschende und  
ihre Daten«

Science 2.0 oder Open Access von Interesse sein könnten, bieten sich für Medizinbibliotheken Themen wie Arzneimitteltherapiesicherheit und Patientensicherheit, Big Data, E-Health, Evidenzbasierte (digitalisierte) Medizin oder Telemedizin an. Aufgrund ihrer guten Vernetzung können Bibliotheken bei der Content-Erstellung Kooperationen eingehen, was insbesondere im Hinblick auf die begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen die Hebung von Synergien ermöglichen würde.

*Neue Entwicklungen und Werkzeuge für Ärzte und Forscher* lautete der Titel eines Vortrags, in dem **Oliver Obst** (Münster) mögliche zukünftige Betätigungsfelder für Medizinbibliothekarinnen und Medizinbibliothekare darstellte. Ziel von Medizinbibliotheken sollte die noch bessere Unterstützung von Forschenden, Ärztinnen und Ärzten sowie Studierenden sein. Als zukunftsweisende Innovationen an der von ihm geleiteten Zentralbibliothek Medizin der Universität Münster nannte er die UpToDate-Integration in die elektronische Patientenakte, die Bilddiagnose mit dem Smartphone sowie das Collaborative Writing mit der F1000 Workbench.

Den letzten Vortrag im Rahmen der AGMB Jahrestagung 2015 hielt **Regine Küfner Lein** (Bergen, NO). Unter dem Titel *Zugriff auf Volltexte und Fachdatenbanken in Norwegen* erläuterte sie aus der Perspektive der Universitätsbibliothek Bergen, wie die Literatur- und Informationsversorgung in Norwegen auf mehreren Ebenen organisiert wird. Für die Lizenzierung von elektronischen Ressourcen auf nationaler Ebene ist das Current Research Information System in Norway (CRIS<sup>tin</sup>)<sup>10</sup> zuständig. Ergänzend dazu betreibt die 2006 gegründete Norwegian Electronic Health Library (NEHL)<sup>11</sup> den Abschluss landesweiter Lizenzen für medizinische E-Ressourcen, die – sofern lizenzrechtlich möglich – der gesamten Bevölkerung Norwegens, also neben Ärztinnen und Ärzten auch interessierten Einzelpersonen, zugänglich sind. Lizenziert werden derzeit wichtige medizinische Fachzeitschriften, klinische Online-Werke wie UpToDate und BMJ Best Practice, Fachdatenbanken wie Cochrane Library, Arzneydatenbanken und internationale Leitlinien.

#### 5 + 5 Minuten-Vorträge

Als besonders attraktives Veranstaltungsformat erwiesen sich auch in Basel die Kurzvorträge 5 + 5 Minuten. Für die sechs Kurzvorträge, in denen sehr unterschiedliche Themen aus dem bibliothekarischen Spektrum angesprochen wurden, standen jeweils fünf Minuten Präsentationszeit zur Verfügung, denen je fünf Minuten an Diskussionszeit folgten. Vor dem interessierten Plenum berichteten die Vortragenden über die

Themen *Überregionale Versorgung mit lizenzpflichtigem e-Content – neue Modelle von ZB MED* (Mareike Grisse, Köln), *Bibliotheksservices zur Unterstützung einer integrativen Biometrie-Plattform* (Martina Semmler-Schmetz, Mannheim), *Familienfreundliches Studieren, Lernen und Arbeiten in der Bibliothek – Einrichtung eines Eltern-Kind-Bereiches in der Bereichsbibliothek Medizin, Göttingen* (Dagmar Härter, Göttingen), *Mit ERASMUS schauen, wie man's in anderen Ländern macht* (Ulrike Kortschak, Graz, & Ulf Paepcke, Berlin), *Projekt ACCESSSS mit DynaMed* (Volker Braun, Mannheim) und *Fachspezifische Workshops zum Forschungsdatenmanagement – erste Erfahrungen* (Ida-Maria Mäder, Berlin).

#### Treffpunkt AGMB

Im Programmformat Treffpunkt AGMB wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung auch in Basel wieder eine ausgezeichnete Möglichkeit geboten, sich über aktuelle medizinbibliothekarische Fragestellungen auszutauschen. Angeboten wurden Treffpunkte zu folgenden sieben Themen: *LIVIVO – erste Erfahrungen mit dem neuen Suchportal für Lebenswissenschaften* (Moderation: Kendra Hinnenthal & Christoph Poley, Köln), *Lizenzverträge lesen lernen – Struktur, Auslegungsregeln und typische Klauseln* (Moderation: Mareike Grisse, Köln), *Der Wissenschaft und dem Urheberrecht verpflichtet: Legal und (vor allem) digital den Erwartungen von Forschung, Lehre und Öffentlichkeit gerecht werden* (Moderation: Thomas Hartmann, München), *Efficient searching methods demonstrated – Live searches on participant's research questions* (Moderation: Wichor Bramer, Rotterdam, NL), *Anwender-treffen Doctor-Doc* (Moderation: Markus Fischer, Solothurn), *Einsatz und Nutzen Klinischer Informationssysteme wie UpToDate und DynaMed in Krankenhäusern* (Moderation: Dagmar Nentwig, Fulda) und *Arbeitssitzung der Leiter von Medizinbibliotheken an Hochschulen und Forschungseinrichtungen* (Moderation: Eike Hentschel, Kiel).

#### Leuchtturmprojekte & Posterprämierung

In der Abschlussession der Jahrestagung findet traditionell die Preisverleihung für den Wettbewerb *Leuchtturm-Projekte an Medizinbibliotheken* statt. Für das Jahr 2015 wurden folgende Projekte prämiert: *Tablet-basierte Lernumgebung für Studierende der Medizinischen Bibliothek Münster* (Katrin Bendix, Oliver Obst, Anne Potschinski & Karin Schulenburg), *Suchfilter für lokale Bestände in bibnet.org* (Markus Fischer, Solothurn) und *Anatomische Lehrmedien an der UB Heidelberg* (Annika Rieder, Heidelberg).

Unter dem Motto *Aus der Praxis für die Praxis* fand

zukünftige  
Betätigungsfelder

CRIS<sup>tin</sup>

tablet-basierte  
Lernumgebung

auch in Basel wieder eine Postersession statt. In der Abschluss-session wurden die drei besten Poster prämiert: *Blitzschnell zur Literatur: Bestellprozess im Fluss* (Holger Laube, Alena Ittner, Sandra Pfob & Alexander Schröder, Berlin), *WLAN Sprechstunde in der Ärztlichen Zentralbibliothek* (Matthias Keiner, Hamburg) und *Produkt- und Innovationsmanagement (PIM) ZB MED – Prozess zur laufenden Überprüfung des Angebots* (Fabian Gail, Köln).

### Abschluss

Unmittelbar vor Abschluss der AGMB-Jahrestagung sprach Dagmar Härter an alle Mitglieder der AGMB eine herzliche Einladung aus, zur Jahrestagung 2016 nach Göttingen zu kommen.

Den Abschluss der Jahrestagung 2015 bildete der Dank der neuen Vorsitzenden der AGMB, Iris Reimann. Sie bedankte sich bei den Firmenausstellern und Sponsoren, den Referentinnen und Referenten und bei Christoph Wehrmüller, dem Leiter der Universitätsbibliothek Medizin Basel, und seinem Ortskomitee für die perfekte Tagungsorganisation.

Die AGMB-Jahrestagung in Basel 2015 erwies sich wieder als ausgezeichnete Ort für den intensiven fachlichen Austausch über aktuelle Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen des medizinischen Bibliothekswesens. Darüber hinaus hat auch ein vielfältiges Rahmenprogramm eine gute Möglichkeit zu zwanglosem Erfahrungsaustausch geboten und somit zum Erfolg der Tagung beigetragen. Neben

Stadt- und Bibliotheksführungen, Führungen durch das bedeutende Pharmazie-Historische Museum sowie einer Abendveranstaltung in der Cafeteria der Universitätsbibliothek erwiesen sich vor allem der Gesellschaftsabend in der traditionsreichen Safranzunft, wo Spielleute in historischen Kostümen unter der Leitung von Christoph Wehrmüller einen Einblick in die Basler Fastnacht gaben, sowie das für Basel typische Rheinschwimmen als besonders attraktive Angebote, um Basel und seine Besonderheiten kennen lernen zu können.

- 1 [www.ub.unibas.ch/ub-medizin](http://www.ub.unibas.ch/ub-medizin)
- 2 [www.egms.de/dynamic/de/meetings/agmb2015](http://www.egms.de/dynamic/de/meetings/agmb2015)
- 3 [www.agmb.de](http://www.agmb.de)
- 4 [www.egms.de/dynamic/de/journals/mbi](http://www.egms.de/dynamic/de/journals/mbi)
- 5 AAAS/Science, Burgundy Information Services, De Gruyter, EBS-CO Information Services GmbH, Ovid Technologies GmbH, Oxford University Press, Plum Analytics, Thieme, Thieme & Froberg GmbH und Thomson Reuters.
- 6 [www.zbmed.de/recherchieren/livivo](http://www.zbmed.de/recherchieren/livivo)
- 7 <https://eahil2015.wordpress.com/workshop-presentations-for-download/>
- 8 <https://www.e-infrastructures.at>
- 9 [https://zenodo.org/record/31935#.VreVIP\\_2Y-Y](https://zenodo.org/record/31935#.VreVIP_2Y-Y)
- 10 [www.cristin.no/english](http://www.cristin.no/english)
- 11 [www.helsebiblioteket.no](http://www.helsebiblioteket.no)

Rahmenprogramm

Jahrestagung 2016  
in Göttingen

### DER VERFASSER

**Bruno Bauer**, Leiter der Universitätsbibliothek, Medizinische Universität Wien, Währinger Gürtel 18–20, A-1097 Wien, Tel.: +43 (0) 1 40160-26100, E-Mail: [bruno.bauer@meduniwien.ac.at](mailto:bruno.bauer@meduniwien.ac.at), Web: <http://ub.meduniwien.ac.at/>